

## Auffütterung nach viel Waldtracht

*Hans Oppliger*

*Kantonale Fachstelle für Bienenhaltung, Landwirtschaftsamt St. Gallen (LZSG)*

*<http://www.landwirtschaft.sg.ch>*

**Bei viel Waldtracht, die ausnahmsweise auch bis in den August hinein anhalten kann, gilt es, die richtigen Vorkehren zu treffen, damit die Bienenvölker auch gut überwintern. Viel Waldhonig ist erfreulich für den Imker, ist aber für die Bienenvölker als alleiniges Winterfutter nicht geeignet, weil es bei den Bienen gegen das Frühjahr hin Durchfall verursachen kann.**

### **Nach Waldtracht sofort Varroa bekämpfen**

Manchmal hält bei uns die Waldtracht bis weit in den August hinein an. Sobald die Waldtracht aufhört, müssen die Völker auf die Überwinterung vorbereitet werden. Am einfachsten kann das Ende der Waldtracht mit einem „Waagvolk“ festgestellt werden. Trägt ein Volk mehrere Tage hintereinander keine wesentliche Menge an Waldhonig mehr ein, soll der Honigraum möglichst schnell abgeräumt und der Honig geschleudert werden. Ohne Waagvolk soll der Bienenflug gut beobachtet werden: bei Waldtracht sammeln die Bienen den Honigtau speziell am frühen Morgen und am Abend bis in die Nacht hinein. Unter Tags nicht besonders viel. Insbesondere dieses Jahr mit der verspäteten Waldtracht ist es wichtig, dass das Volk nach Abschluss der Waldtracht so schnell wie möglich erstmals gegen die Varroa behandelt und anschliessend unverzüglich aufgefüttert wird.



### **Gutes Winterfutter sicherstellen**

Bekanntlich überwintern die Völker nicht sehr gut, wenn sie auf reinem Waldhonig überwintern müssen. Waldhonig enthält viel mehr und eine andere Zusammensetzung von Mineralstoffen, welche bei den Bienen gegen das Frühjahr hin zu Durchfall führen kann. Wenn es ihnen dann nach wochenlangem Aufenthalt in der „Wintertraube“ nicht möglich ist, einen Reinigungsflug zum Leeren der Kotblase zu machen, koten sie im Stock, was starke Infektionen auslösen kann. Dieses Problem nennt man „Ruhr“, eine Darmkrankheit verursacht durch schlechtes Winterfutter und nicht durch eine Infektion. Aus diesem Grund muss jedes Bienenvolk anfangs Winter in der Nähe der Wintertraube über mindestens 6 kg Winterfutter ohne Waldhonig verfügen. In Fällen wie dieses Jahr muss unbedingt darauf geachtet werden, dass der Brutraum nicht komplett mit Waldhonig gefüllt ist. Neben mindestens 4 handgrossen Brutflächen müssen Mitte September in Brutnähe also noch mindestens 6 kg Winterfutter ohne Waldtracht vorhanden sein.

### **Was tun bei „verhönigtem“ Brutnest?**

Wenn nach dem Abräumen das Brutnest total verhönigt ist, empfiehlt es sich ausnahmsweise vor dem Auffüttern etwa 3-4 leere Waben ans oder ins Brutnest zu hängen. Am besten eignen sich dabei bereits bebrütete Waben, welche von den Bienen

besser angenommen und nochmals bestiftet werden. Sie sind für diesen Zweck besser als unbebrütete Waben oder nur Mittelwände. Fehlen solche, muss halt ausnahmsweise die entsprechende Anzahl Brutwaben sorgfältig abgeschleudert und auf diese Weise von Honig befreit werden. Da der daraus gewonnene Honig, der von Brutwaben stammt, wird er für den Eigenkonsum oder zum Backen verwendet. Nach der ersten Varroabehandlung muss sofort mit dem Auffüttern begonnen werden. Es müssen noch mindestens 6 kg Zucker zugefüttert werden können, natürlich verdünnt mit der entsprechenden Wassermenge von 6-8 Litern.

### **Völker nicht zu Tode füttern**

Es darf nur so viel gefüttert werden, dass nach dem Auffüttern im Volk 18-22 kg Winterfutter vorhanden sind. Im Schweizer Kasten kann am offenen Volk der Honigvorrat gut abgeschätzt werden wenn man weiss, dass eine vollständig verdeckelte Brutwabe 3 kg Winterfutter enthält. Bei Magazinvölkern wird der Futtevvorrat mit Hilfe eine Zugwaage festgestellt. Wird so viel gefüttert, dass nach dem Auffüttern kein Platz mehr für 3-4 Waben Brut vorhanden ist, wird das Volk langfristig eingehen oder den Frühling nur ganz geschwächt erleben. Der Grund ist, dass es aus Platzmangel keine langlebige Winterbienen aufziehen kann. Zudem wird ihm im Winter der Platz für die Wintertraube fehlen. Für die Bildung der Wintertraube braucht es mindestens auf 4 Brutwaben genügende Flächen ohne Futter, damit das Volk dort seine kugelförmige Form bilden und so die Wärme zusammenhalten kann.